

03. März 2018 - 11:36 Uhr · Thomas Fellhofer · Mühlviertel

## „Warum entscheiden nicht Menschen über den Wolf, die mit ihm leben müssen“



Jagdhornbläser gehören zu jedem Bezirksjägartag. Bild: Thomas Fellhofer

**Der Wolf war auch am Rohrbacher Bezirksjägartag ein Thema. Probleme gibt es noch keine, man will sich aber rechtzeitig rüsten.**

ROHRBACH-BERG. Wenn Grün die dominierende Farbe ist und Jagdhornklänge in der Bezirkssporthalle erschallen, ist Bezirksjägartag in Rohrbach. Neben Streckenlegung, Hegeschau und Ehrungen waren auch Wolf und Wildschwein große Themen der Jahresversammlung der Mühlviertler Jäger. „Der Wolf streift durch den Bezirk und verursacht dabei noch keine Probleme. Dabei betone ich das Noch“, sagte Bezirksjägermeister Martin Eisschiel seinen Waidkameraden. „Im Gegensatz zum Luchs, mit dem wir in den Revieren schon leben lernen mussten, wird die Wiederansiedelung des Wolfes nicht so problemlos vonstatten gehen“, ist Eisschiel sicher. Weder unter seinen Jagdkollegen noch unter seinen bäuerlichen Berufsgenossen kenne er viele Befürworter des Wolfes. „Gott sei Dank haben wir noch kein Problem. Ich bitte aber alle Verantwortlichen sich schon vorher Gedanken zu machen, wie wir mit dem Wolf umgehen. Warum lässt man nicht solche Menschen entscheiden, die auch mit dem Wolf leben müssen. Nämlich Grundbesitzer, Jäger und die Menschen am Land“, appelliert der Jägermeister auch an die Politik. Diese müsse entscheiden, ob der unbedingte Schutz des Wolfes der richtige Weg sei.

### Große Wildschweinschäden

Viel mehr Arbeit bescherten der Jägerschaft im abgelaufenen Jagdjahr die Wildschweine aus dem benachbarten Südböhmen. Schon im Frühjahr zeichnete sich ab, dass 2017 ein arbeitsintensives Wildschweinjahr werden würde. Tatsächlich nahm der Druck bis zum Sommer stetig zu. Mais und Getreidefelder lockten die Schwarzkittel aus Tschechien über die Grenze. Ackerkulturen und Grünflächen wurden von den Schweinen vernichtet. Die Jäger verbrachten Stunden, Tage und Nächte damit die Schäden zu beseitigen: „Das wurde von den Grundbesitzern auch wohlwollend anerkannt, sodass wir nur sehr wenig Entschädigungen zahlen mussten“, bedankte sich Bezirksjägermeister Martin Eisschiel für das gute Miteinander und verspricht, dass das Schwarzwild auch in Zukunft scharf bejagt werden wird. Von manch „kreativer“ Idee, die von Nicht-Jägern an ihn herangetragen wurde hält er nichts. Die Rede ist vom Einsatz des Bundesheeres oder Gift und Fallen. „Wir werden die Jagd gesetzeskonform und waidgerecht ausführen“.

### **Beachtliche Strecke**

Die verschärfte Jagd auf die Wildschweine schlug sich auch in der Strecke nieder: So wurden von den 951 Bezirksjägern (64 Frauen) 316 Wildschweine erlegt. Im Vorjahr waren es nur 123. Im Schnitt werden jedes Jahr um die 140 Wildschweine erlegt und alle paar Jahre gibt es so wie 2017 ein Streckenhoch.

Dazu kommen 141 Stück Rot- und 13 Stück Dam- und Sikawild. Beim Rehwild konnte Eisschiel die 101-prozentige Erfüllung des Abschussplanes verkünden. 5689 Rehe wurden im abgelaufenen Jagdjahr erlegt. Dazu kommen noch 391 Stück Fallwild. Beim Niederwild verzeichnete man allgemein einen leichten Rückgang. So wurden 970 Hasen (1152 im Vorjahr) erlegt. Dazu kamen 607 Wildenten, 398 Wildtauben und 91 Fasane. Die Anzahl der erlegten Füchse stieg von 880 auf 894 Stück. Auf der Raubwildseite der Strecke stehen auch noch 385 Marder, 89 Dachse, 61 Iltise und 60 Hermeline zu Buche.

### **Verdiente Jäger**

Zu einem Bezirksjägetag gehören natürlich auch Ehrungen: Den Goldenen Bruch für 50 Jahre Jägerschaft erhielten Karl Danzer (GJ Ahorn), Walter Eisner (Schwarzenberg), Heinz-Wilhelm Fahrner (GJ Pfarrkirchen), Johann Hofbauer (GJ Helfenberg), Hermann Hofer (GJ St. Johann), Franz Humenberger und Adolf Natschläger (GJ Oepping), Walter Pohl (GJ Niederwaldkirchen), Paul Pürgyi (EJ Stift Schlägl), Rupert Reitberger (Haslach), Max Wiesinger (GJ Peilstein) und Edwin Wojta (GJ Schlägl). Die Anstecknadel für 60 Jahre Jagdausübung gab es für Wilfried Dunzendorfer (EJ Stift Schlägl), Heinrich Hofer (GJ Haslach), Adolf Plöderl (GJ Berg) und Adolf Salzinger (GJ Julbach). Die Nadel für 70 Jahre erhielten Alois Paster (GJ Peilstein) und Karl Rummerstorfer (GJ Kleinzell).

Die Ehrenurkunde für langjährige ausgeschiedene Jagdleiter bekamen Ernst Grabner (EJ Grabner, Kirchberg), Walter Pernsteiner (GJ St. Oswald) und Manfred Simader (GJ St. Martin).

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/muehlviertel/bdquo-Warum-entscheiden-nicht-Menschen-ueber-den-Wolf-die-mit-ihm-leben-muessen-ldquo;art69,2831742>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung